

Wie China tickt und sein 1,35-Milliarden-Volk lebt

Verständlich, analytisch, kreativ. Neues Buch „China“ ist Pflichtlektüre für alle, die das Reich der Mitte verstehen wollen

China-Wälzer mit schrillen Titeln gibt es zuhauf, mehr als 100 Neuerscheinungen zum Reich der Mitte listet der Online-Buchhändler Amazon allein in den vergangenen sechs Monaten auf.

Jetzt ist ein Buch erschienen, das anders ist: verständlich, analytisch, perspektivisch und mit vielen konkreten Beispielen: Seit 2013 gibt es eine Anmeldepflicht für alle Bürger, die das Internet benutzen wollen, bei den Behörden mit richtigem Namen und Ausweis. 2008 war China das erste Land weltweit, das das neue Krankheitsbild „Internetsucht“ eingeführt hat, um damit Druck auf Blogger auszuüben.

Um den Zustand und künftige Entwicklungen in China besser zu verstehen, wenden die beiden Autoren und China-Kenner, Roland Benedikter und Verena Nowotny, einen interdisziplinären Ansatz an. Dem Einfluss von Religion und Philosophie, von Konfuzianismus und Taoismus auf Politik, Gesellschaft und Wirtschaft wird nachgespürt, westliche Analyse-Muster werden infrage gestellt. „Wir folgen nicht der Logik des Entweder-oder, in und für China gilt das Prinzip des Sowohl-als-auch und damit das Prinzip der Gleichzeitigkeit“, sagt Nowotny. Daher kommt es zu so widersprüchlichen Erschei-

nungen, dass Chinabeispielsweise sowohl der größte Emittent von Treibhausgasen ist, gleichzeitig aber auch zum größten Anwender von Fotovoltaikanlagen aufgestiegen ist. Beim Wachstum liegt China an der Sieben-Prozent-Schwelle, gleichzeitig ist es wegen sorgloser Kreditvergabe in eine tiefe Binnenverschuldung hineingeraten, die das Bankensystem und die Wirtschaft gefährdet.

Dem Buch hat die Kooperation von Benedikter, eines renommierten Politikwissenschaftlers und Soziologen der University of California, und Verena Nowotny, der langjährigen außenpolitischen Sprecherin von Bundeskanzler Wolfgang Schäussel und jetzigen Strategieberaterin, gut getan. Kreativ zeigen sie auf, wie das 1,35 Milliarden Menschen zählende Volk tickt und lebt – und dass sich die westliche Welt weniger um Demokratie als um Rechtsstaatlichkeit in China kümmern sollte.

Chinesische Prägung

Präsident Xi Jinping hat im Herbst 2013 erläutert, was er unter Rechtsstaatlichkeit versteht: eine Rechtsordnung mit „chinesischen Charakteristika“. Es soll sowohl die Rechtsstaatlichkeit verbessert werden, aber gleichzeitig auch das Primat der kommunistischen Partei über das Recht und den Staat gewahrt bleiben. Ein offensichtlicher Widerspruch zum westlichen Verständnis.

Aufschlussreich

und absolut aktuell ist das Kapitel über die Dreiecksbeziehung China, USA und EU. Diese Frage ist für die Krisen-EU wichtig, weil sich die USA chronisch ablehnend gegenüber dem alten Kontinent verhalten und davon China zu profitieren scheint.

Das Buch mit dem schlichten Titel „China“ ist Pflichtlektüre für jeden, der das „Reich der Mitte“ verstehen will. – **M. KOPENIG**

Buchtipps

Benedikter, Roland/Nowotny, Verena: China. Situation und Perspektiven des neuen weltpolitischen Akteurs, Springer VS, Heidelberg 2014, 512 Seiten, 61,67 €.

